Krieger-Verein Rhede.

Unser Veteran Joh. Lohfeller ist im Alter von 75 Jahren gestorben. Er war Teilnehmer der Feldzüge 1864, 66 und 70/71.

Die Beerdigung ist am Donnerstag morgen ½10 Uhr, darauf das Seelenamt, wo Mitglieder eingeladen werden. [illegible] Der Vorstand.

Wer [illegible] in nächster Zeit mit einem bedeckten Wagen oder Lastauto nach Essen, um das [illegible] einige Möbel zurückzubringen? ??? Offerten unter E. 938 die Geschäftsstelle d. Bl.

Ehrensache! Ein junger Mann von [illegible] Jahren sucht die Bekanntschaft eines jungen [illegible] ob. Witwe mit [illegible] Kinder zwecks spät. Heirat. Offerten unter W. 47a. die Geschäftsst. d. Bl.

Witwer [illegible] 30 Jahre, 1 Kind auf diesem Wege die Bekanntschaft eines kath. Mädchens zwecks Heirat. [illegible] Offerten [illegible] Photo [illegible] die Geschäftsstelle dieses Blattes.

[illegible] Seal-Pelz [illegible] Pelzhaus abhanden gekommen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung [illegible] Nobelstr. 41, abzugeben.

Eine gebrauchte Handtasche mit Inhalt [illegible] Wegen hohe Miete in der Geschäftsstelle abzugeben.

[illegible] ist die [illegible] bahn [illegible] Nach Einrichtung der [illegible] elektrisch beleuchtet.

[illegible] ein [illegible] gesucht.

[illegible] A.-G. Mainz.

Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Erscheint täglich [illegible] Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: [illegible] Druck und Verlag: [illegible] Verantwortlicher Schriftleiter: [illegible] Heinrichs, Anholt: Wilhelm Wolking

Anzeigenpreis: Für Einheimische der 36 mm breite, 1 mm hohe Raum 40 Pfg. Auswärtige 50 Pfg. Reklamezeilen das mm 1,25 M. Hierzu der jeweilige Teuerungszuschlag. Auskunfts- und Angebotsgebühr 50 Pfg. Bei Klage-Erhebung Konkursen usw. wird der bewilligte Nachlass hinfällig.

Amtliches Anzeigerblatt der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

20. Jahrgang — Mittwoch, den 8. Februar 1922 — Nummer 32

Der Eisenbahnerstreik! Eine Besserung der Lage.

Die Verhandlungen im Reichskanzlei.

TU. Berlin, 7. Febr. (Drhtb.) Bei den gestrigen Verhandlungen zwischen dem Reichskanzler und den Spitzenorganisationen in der Reichskanzlei wurde nach der Rede des Reichskanzlers [illegible] in der gestrigen Nummer gemeldet haben — die Streiklage erörtert. Ein Mitglied des Deutschen Beamtenbundes stellte drei Forderungen. Er verlangte erstens eine [illegible] Neuordnung des Gehaltstarifs, zweitens [illegible] Arbeitszeitgesetz für die gesamte Beamtenschaft, nicht nur für die Eisenbahnbeamten. Es sei jetzt bereits neue Dienstpflicht für die Eisenbahnbeamten ausgearbeitet, obwohl eine gesetzliche Regelung noch nicht vorliege.

Der Reichskanzler erklärte, wegen solcher Forderungen sei ein Streik nicht notwendig. Verhandlungen über das Arbeitszeitgesetz seien immer noch möglich, da bis jetzt nur ein Referentenentwurf vorliege. Unerläßlich sei aber eine Rentabilisierung der Eisenbahn. Der ausschlaggebende Gesichtspunkt sei die Vermeidung einer Antiteilkontrolle über die Eisenbahnen.

Was die Gehaltstarife angehe, so sei eine Besserstellung der höheren Beamten u. die Vermeidung einer Nivellierung unvermeidlich gewesen. Die in Aussicht stehende neue Vorlage enthalte aber bereits Besserstellungen auch für die unteren und mittleren Beamten.

Der Verkehrsminister sprach hierauf über das Arbeitszeitgesetz. Auch er betonte, daß einstweilen nur ein Referentenentwurf vorliege und daß noch keine Aenderungen an der Arbeitsordnung vorgenommen worden seien. Eine Aenderung dieser Ordnung sei aber notwendig, weil die Lokomotivführer zurzeit nur wenig mehr als ein Drittel ihrer auf dem Papier stehenden Arbeitszeit wirklich im Dienste seien. Ministerialdirektor Schlieven vom Reichsfinanzministerium berichtete hierauf über die Verhandlungen über die Ueberteuerungszuschüsse. Dieser Zuschuß beträgt etwa 20 Mark pro Kopf und soll auch den Beamten zugutekommen.

Der Vertreter der Postbeamten verlangte Aufhebung der bereits vorgenommenen Aenderungen am Arbeitsplan und ein allgemeines Arbeitszeitgesetz.

Der Reichskanzler erklärte namens des Kabinetts, er sei bereit, ein solches Arbeitszeitgesetz mit den Spitzenorganisationen zu beraten. Der Reichsfinanzminister werde heute nachmittag um vier Uhr die Verhandlungen wegen der Ueberteuerungszuschüsse mit den Organisationen beginnen.

Eine Erklärung des Reichspräsidenten.

TU. Berlin, 7. Febr. (Drhtb.) Von zuständiger Seite wird uns bestätigt, daß der Reichspräsident Ebert erklärt, er könne für eine Straffreiheit der streikenden Gewerkschaften nicht stimmen.

Vom Reichstage.

TU. Berlin, 7. Febr. (Drhtb.) Der Aeltestenrat des Reichstages hat in seiner heutigen Sitzung über die Reichstagsberatungen beschlossen, die heutige Sitzung des Reichstages wegen der Verkehrsschwierigkeiten ausfallen zu lassen und die Sitzung Donnerstag oder Freitag anzubaumen, je nachdem es dem Reichsverkehrsministerium möglich ist, besondere Parlamentszüge einlegen zu lassen. Der Präsident des Reichstages wird sich mit dem Reichsverkehrsministerium in Verbindung setzen.

Eine Besserung der Lage.

WTB. Berlin, 7. Febr. (Drhtb.) Das Reichsverkehrsministerium teilt mit, daß die Streiklage sich gegen gestern im allgemeinen nicht wesentlich verändert habe. Zu Sabotageakten ist es nur in geringem Umfange in den Bezirken Frankfurt und Altona gekommen. In Baden habe der Streik sich nicht weiter ausgedehnt. Die Lokomotivführer eines größeren Verschiebebahnhofs Mitteldeutschlands fordern die Regierung auf, daß der Betrieb auf allen Linien wieder aufgenommen werden soll. Auch sonst macht sich im allgemeinen ein allmähliches Abbröckeln des Streiks bemerkbar. In Schnebemühl, Hanau haben die Eisenbahner die Arbeit wieder aufgenommen. In Frankfurt a. M. soll die Arbeit im Laufe des heutigen Tages wieder beginnen. Im gesamten Streikgebiete sind in den letzten 24 Stunden über 1000 Personenzüge wieder gefahren. Von Berlin aus besteht heute ein Personenverkehr nach allen Richtungen.

Eine Verbesserung des Verkehrs in Berlin.

TU. Berlin, 7. Febr. (Drhtb.) Der Eisenbahnverwaltung ist es gelungen, binnen 17 Stunden fast 100 Züge im Berliner Vorortsverkehr abzulassen.

Irreführende Gerüchte.

TU. Berlin, 7. Febr. (Drhtb.) In mehreren Stadtteilen von Berlin wurden gestern Flugblätterverteiler in Haft genommen, die Flugblätter verteilten mit der Meldung, daß die Regierung gestürzt und der Generalstreik erklärt worden sei.

Tagung der Großberliner Betriebsräte.

TU. Berlin, 7. Febr. (Drhtb.) In der Vorbrauerei tagte gestern eine Vollversammlung der Großberliner Betriebsräte, in der zu der gegenwärtigen Lage Stellung genommen werden sollte. Die Kommunisten versuchten nach einer kurzen Ansprache eine Entschließung über die Stellungnahme zum Streik und zum Ausstand der städtischen Arbeiter herbeizuführen. Gegen diesen Versuch machte sich jedoch bei den anderen politischen Organisationen ein starker Widerstand bemerkbar und man wies darauf hin, daß diese Versammlung für so wichtige Fragen nicht beschlußfähig sein könne. Die Versammlungsleitung vertagte deshalb die Verhandlungen nach einer halben Stunde auf heute Mittag.

Zum Streik der Post- und Telegraphenarbeiter.

TU. Berlin, 7. Febr. (Drhtb.) Eine Funktionärversammlung des Reichsverbandes der Post- und Telegraphenarbeiter Berlins haben in den gestrigen Verhandlungen den Beschluß gefaßt, am 8. Februar, morgens 6 Uhr in den Streik einzutreten, wenn sich bis zum 7. Februar mittags 12 Uhr zwischen der Regierung und den Eisenbahnern keine Einigung erzielt werde.

WTB. Berlin, 7. Febr. (Drhtb.) In dem Reichspostministerium ist von einem bevorstehenden Streik der Berliner Post- und Telegraphenarbeiter nichts bekannt.

Die Tagung der Reichsgewerkschaft.

WTB. Berlin, 7. Febr. (Drhtb.) Noch in der Nacht von Montag auf Dienstag tagte die Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahner in 5 Unterkommissionen. In den Sitzungen wurde betont, die Reichsgewerkschaft habe beschlossen, die Angelegenheit der Maßregelungen dem freien Ermessen des Reichsverkehrsministeriums zu überlassen. Hierdurch sehe sich die Reichsgewerkschaft veranlaßt, einstimmig die Fortsetzung des Streikes zu beschließen. Die Verhandlungen dauerten die ganze Nacht hindurch.

Heute vormittag tagten die Organisationen wieder, um einen endgültigen Entschluß über den Eintritt in den Streik herbeizuführen.

Zum Streik der städtischen Arbeiter.

TU. Berlin, 7. Febr. (Drhtb.) Die städt. Arbeiter haben heute nachmittag trotz der Aufforderung des Magistrats die Arbeit noch nicht wieder aufgenommen. Wenn sie sich auch zum Teil vor den Betriebsstätten versammelten, so warten sie den Ausgang der um 2 Uhr stattfindenden Untersuchung ab.

TU. Berlin, 7. Febr. (Drhtb. Die technische Nothilfe hat nun voll und ganz die städtisch Gas-, Wasser- und Elektrizitätsversorgung übernommen, so daß die Versorgung der Berliner Bevölkerung mit normalem Verbrauche sicher gestellt ist.

WTB. Berlin, 7. Febr. (Drhtb.) In der 3. Nachmittagsstunde hatte sich die Lage des städtischen Streikes nicht gebessert. Die Arbeiter hatten trotz der Warnung des Magistrats die Arbeit nicht wieder aufgenommen, zum Teil hielten sie sich vor den Betrieben auf; sie wollten offenbar erst den Ausgang der 6 entscheidenden Streikversammlungen abwarten, die um 2 Uhr begannen. Die Aufrufe der Spitzenorganisationen und des Magistrats wirken anscheinend in nicht geringem Maße auf die Arbeiter ein in dem Sinne, daß es die höchste Zeit für sie sei, die Arbeit wieder aufzunehmen, wenn nicht eine fristlose Entlassung folgen soll. Durch das Vorgehen von 4 Personen, die sich eine gewaltsame Beschädigung der Verkehrsanlagen zuschulden kommen ließen, wurde, wie der Vorwärts meldet, niemand mit Begeisterung erfüllt. Die Frage der eingeleiteten Disziplinarverfahren, deren Zahl gering ist, habe nicht die Bedeutung, daß ihretwegen eine fortdauernde schwere Schädigung der gesamten Wirtschaftslage zu erwarten ist. Die Arbeitsnachweise und Erwerbslosenfürsorge treffen alle Maßnahmen, um die freibleibenden Stellen möglichst bald wieder zu besetzen. Mit jeder Stunde, um die die Streikenden die Wiederaufnahme der Arbeit hinziehen, wächst die Gefahr der Arbeitslosigkeit. Die Zentralleitung veranstaltet für heute Nachmittag 2 Uhr große Kundgebungen. Man kann dahintet, wie der Vorwärts erklärt, nur die Absicht erblicken, die Wiederaufnahme der Arbeit zu verhindern.

:!: Berlin, 7. Febr. Infolge des Streiks der städtischen Arbeiter sind auch die Krankenanstalten in Mitleidenschaft gezogen worden. Es fehlt ihnen an Heizung und Licht. Einzelne Krankenhäuser haben sich deshalb genötigt gesehen, den Angehörigen der Kranken nahe zu legen, sie möchten die Kranken mit nach Hause nehmen, weil eine Erwärmung der Krankenzimmer nicht möglich sei. Auch dringende Operationen konnten wegen des Mangels an elektrischem Strom nicht durchgeführt werden. Die Organisation der Streikenden, an die die Leitung eines Krankenhauses sich unter Hinweis auf diese Zustände wandte, erklärte, das Krankenhaus möge sich an den Magistrat wenden und diesen zur Bewilligung der Forderungen stimmen.

Die Schilderungen werden bestätigt durch ein Telegramm, welches der Vorsitzende der gemeinnützigen Krankenanstalten an den Vorsitzer Magistrat gerichtet hat, und das folgenden Wortlaut hat:

Der Vorstand der gemeinnützigen Krankenanstalten Berlins macht auf die schweren Gefahren aufmerksam, die dem Leben und der Gesundheit der ihnen anvertrauten Patienten durch die Absperrung von Wasser, Gas und Elektrizität drohen. Operationen sind nicht durchzuführen. Pflege für Schwerkranke ist unerfüllbar. Es wird ersucht, Maßnahmen zu treffen, sei es durch Verhandlungen mit der Streikleitung, um die absolute Versorgung der Anstalten mit Wasser durchzuführen. Das Leben von Menschen ist in Gefahr.

Der größte der städtischen Schulen in Großberlin wurde heute morgen wegen Kohlenmangels geschlossen. Der Unterricht wurde gestern überhaupt nicht aufgenommen und die Schüler bis zur nächsten Woche beurlaubt.

Aufruf des deutschen Roten Kreuzes.

WTB. Berlin, 7. Febr. (Drhtb.) Das deutsche Rote Kreuz erläßt einen Aufruf, in dem darauf hingewiesen wird, dadurch, daß die sanitären Einrichtungen an Wassermangel leiden, wachse die Gefahr von Krankheiten in ungeahntem Maße. Das würde nicht beseitigt, wenn der Bevölkerung nicht schleunigst wieder Wasser zugeführt würde.

Ausschreitungen.

TU. Frankfurt a. M., 7. Febr. (Drhtb.) Wie die Polizeibehörde mitteilt, wurde gestern bei der Betriebswerkstätte I eine Lokomotive von der technischen Nothilfe unter dem Schutze der Sipo aus dem Schuppen herausgelassen. Als die Maschine den Raum verließ, explodierten einige Sprengstoffe, die von unbekannten Händen auf das Geleise gelegt waren. Durch die Explosion wurde ein Beamter der Schutzpolizei verletzt. — In Hanau wurden aus einem Zuge Wagen mit Lebensmitteln herausrangiert.

Verbesserung der Lage in Sachsen.

TU. Dresden, 7. Febr. (Drhtb.) Durch die zum Einsatz gelangte Nothilfe ist eine allgemeine Besserung des Verkehrs zu bemerken. Der lebenswichtige Transport ist überall durchgeführt. Den Anforderungen der Direktionen Dresden, Leipzig, Zwickau und Bautzen kann bezüglich der Gestellung weiteren Personals voll entsprochen werden, besonders steigt die Zahl der Notheizer als Lokomotivführer von Tag zu Tag.

TU. Anhalt, 7. Febr. (Drhtb.) Die Mitglieder des Allgemeinen Deutschen Eisenbahnerverbandes beschlossen heute einstimmig, die Arbeit wieder aufzunehmen; ebenso haben sich viele pensionierte Beamte bereit erklärt, den Lokomotivdienst wieder zu übernehmen.

Die Lage im Osten.

WTB. Oppeln, 7. Febr. (Drhtb.) Um für Breslau einen stärkeren Güterverkehr wieder zu ermöglichen, ist der Personenverkehr zwischen Breslau und Oppeln eingeschränkt. Der Schnellzugverkehr ist in Oberschlesien eingestellt.

WTB. Königsberg, 7. Febr. (Drhtb.) In Marienburg ist ein großer Teil des Dienstpersonals wieder zum Dienst gekommen.

WTB. Danzig, 7. Febr. (Drhtb.) Der gesamte Personenverkehr ist wieder aufgenommen worden.

WTB. Stettin, 7. Febr. (Drhtb.) Die Eisenbahndirektion Stettin teilt mit, daß die Lage im allgemeinen wesentlich günstiger geworden ist. Der gesamte Eilgut- und Frachtgutverkehr für Lebensmittel und Stückgüter ist freigegeben worden.

Unveränderte Lage in Bayern.

Der bayerische Kurier teilt mit, daß allem Anscheine nach dem Streik in Bayern keine Folge geleistet ist, da hier noch keine Störungen durch den Streik vorgekommen sind. 30 Lokomotivführer wurden aus Anlaß des Streikes entlassen.

Flugverkehr zwischen Berlin und München.

TU. München, 7. Febr. (Drhtb.) Das Reichspostministerium, Abteilung München, hat vom 8. Februar an für die Dauer des Streiks eine tägliche Postbeförderung in Flugzeugen auf der Strecke Augsburg, München, Nürnberg, Fürth, Leipzig, Berlin eingerichtet.

Die lebenswichtigen Züge.

Die Eisenbahndirektion Münster gibt bekannt:

In der Oeffentlichkeit hat die Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamter und -Anwärter die Erklärung abgegeben, daß sie mit der Auffassung der hiesigen Bezirksleitungen der Gewerkschaften grundsätzlich einverstanden ist, wonach, solange die zentralen Verhandlungen in Berlin zu keinem Abschluß gekommen sind, im Lande der Verkehr der lebenswichtigen Züge sichergestellt werden soll.

Die Eisenbahndirektion steht auf dem Standpunkte, daß der lebenswichtige Betrieb im Interesse der Bevölkerung unter allen Umständen durchgeführt werden muß. Dieser Zweck wird am schnellsten erreicht, wenn eine ausreichende Zahl von Beamten und Hilfsbeamten den Dienst wieder aufnimmt. Die sich Meldenden werden von der Eisenbahndirektion nicht zurückgewiesen werden.

So weit die Mitteilung der Eisenbahndirektion. Wenn die Reichsgewerkschaft Direktionsbezirk Münster in der Frage der Aufnahme des lebensnotwendigen Verkehrs in einer Erklärung in Nr. 63 des M. A. darauf hinweist, daß ihr Verhandlungsangebot von dem Vertreter der Eisenbahndirektion Münster, Oberbaurat Schirmer, abgelehnt worden ist, sei demgegenüber nochmals, wie schon früher, betont, daß die Eisenbahndirektion Münster nach den von Berlin an sie ergangenen Weisungen gar nicht anders handeln konnte und handeln durfte, ganz abgesehen davon, daß die Reichsgewerkschaft ihre Bereitwil-

keit an Bedingungen knüpfte, deren Erfüllung von vornherein für jeden Unparteiischen ausgeschlossen erscheinen mußten, weil damit die ganze Betriebsleitung in die Hände der Streikleitung übergegangen wäre.

•

Besetzung des Frankfurter Bahnhofes durch die Franzosen?

TU. Frankfurt a. M., 7. Febr. (Drhtb.) Wie aus zuverlässiger Quelle gemeldet wird, werden auf französischer Seite Vorbereitungen getroffen, um den Bahnhof von Frankfurt und ebenso die benachbarten Bahnhöfe mit französischen Genietruppen zu besetzen, damit weitere Störungen des Verkehrs verhindert werden.

Die Berliner Presse zur Papstwahl.

TU. Berlin, 7. Febr. Die Berliner Presse begrüßt die Wahl des Papstes Pius XI. allgemein sehr zurückhaltend. Man trägt ihm vor allem die bekannte Unterredung mit der römischen „Epoca" nach. Doch sind die Blätter geneigt, anzunehmen, daß seine Taten als Papst die Worte des Kardinals mildern und daß abgewartet werden müsse, welche Rolle der Kardinalstaatssekretär bei der Behandlung der Außenpolitik zufällt und wer vor allem auf diesen Posten berufen wird. Allgemein wird hervorgehoben, daß vor allem das Erscheinen des Papstes auf der äußersten Loggia der Basilika als ein Zeichen für einen bevorstehenden friedlichen Ausgleich anzusehen ist. Das Deutsch-Nationale Tageblatt erklärt, daß er keine Veranlassung habe, in dem Papste einen Gegner des Deutschtums zu erblicken.

Eine bayerische Gesandtschaft in Stuttgart.

TU. München, 7. Febr. (Drhtb.) Der bayerische Landtag hat heute gegen die Stimmen der Sozialdemokraten die Vorlage der Regierung auf Wiedereinrichtung einer eigenen bayerischen Gesandtschaft in Stuttgart angenommen.

Zur Lohnbewegung in Hagen.

TU. Hagen, 7. Febr. Zur Lohnbewegung in der Metallindustrie des Bezirkes Hagen-Schwelm erfahren wir, daß der Reichs- und Staatskommissar in Dortmund beide Parteien heute zu neuen Einigungsverhandlungen nach Dortmund geladen hat.

Doppelter Raubmord.

TU. Augsburg, 7. Febr. (Drhtb.) In der Nacht zum Sonntag wurde ein schwerer Raubmord in St. Georgien bei Dießen am Ammersee verübt. Der Oberamtsrichter a. D. Lübers, der dort seit 15 Jahren wohnt und seine Haushälterin Hiller wurden in der Villa von Räubern überfallen und mit scharfen Instrumenten ermordet. Nachdem das Landhaus zum großen Teil ausgeplündert war, wurde es an drei Stellen in Brand gesteckt, um so die Spuren zu verwischen. Eine Reihe von Zimmern sind ausgebrannt.

Ein oberhirtlicher Aufruf für das hungernde Rußland.

WTB. Berlin, 6. Febr. Die „Germania" meldet: Die Kardinäle Bertram, Fürstbischof von Breslau und Dr. Schulte, Erzbischof von Köln, veröffentlichen einen Aufruf an die Katholiken Deutschlands zur Hilfeleistung für das hungernde Rußland. Die eingegangenen Spenden sollen als Totenopfer zum Gedächtnis des verstorbenen Papstes seinem Nachfolger überreicht werden.

Ausland.

Die Appanage für Exkaiser Karl.

WTB. Wien, 7. Febr. Die Grazer Tagespost erfährt aus Belgrad, daß die jugoslavische Regierung der Botschafterkonferenz ihren Beschluß bezüglich der Appanage für den Exkaiser Karl überreicht hat. Die jugoslavische Regierung erklärt sich zu Zahlungen prinzipiell bereit, stellt aber folgende Bedingungen: 1. Die Höhe der Appanage bestimmt eine zu diesem Zweck einzuberufende und bevollmächtigte Konferenz der interessierten Staaten. 2. Bei der Höhe der Appanage muß ein Minimum festgesetzt werden, das für den Unterhalt der Familie des Exkaisers unbedingt nötig ist und 3. der auf Jugoslavien entfallende Anteil soll aus den deutschen, Jugoslavien zugesprochenen Entschädigungen durch Vermittelung der Reparationskommission ausgezahlt werden.

Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Holland und der Tschecho-Slowakei.

TU. Belgrad, 7. Febr. (Drhtb.) Die unterbrochenen diplomatischen Beziehungen zwischen Holland und der Tschecho-Slowakei sind wieder aufgenommen worden.

Dorten in Paris.

TU. Coblenz, 7. Febr. Wie bereits mitgeteilt wurde, ist Dr. Dorten, der übelbekannte Führer der rheinischen Sonderbündler, von Wiesbaden nach Paris gefahren. Französische Blätter teilen mit, daß er dort vom Ministerpräsidenten Poincaree empfangen worden ist.

Verhandlungen zwischen London und Paris.

TU. Paris, 7. Febr. Wie aus London gemeldet wird, schweben zurzeit Verhandlungen zwischen den Kabinetten in London und Paris über eine etwaige Vorkonferenz, die einige Zeit vor der Zusammenkunft in Genua zusammentreten soll.

Ermordung des albanischen Ministers des Innern.

TU. Belgrad, 7. Febr. Die Blätter melden aus Skutari, daß der albanische Minister des Innern ermordet wurde. Der Ermordete war einer der bekanntesten Nationalistenführer.

Poincare soll Bericht erstatten.

WTB. Paris, 7. Febr. (Drhtb.) Der Finanzausschuß des Senats beschloß, den Ministerpräsidenten zu ersuchen, vor ihm zu erscheinen, um über das Abkommen von Wiesbaden und die Verhandlungen von London und Cannes Auskunft zu geben.

Die Opposition in England gegen Lloyd George.

Die Reden der früheren leitenden Staatsmänner Englands, die diese in letzter Zeit direkt und indirekt gegen Lloyd George richten, gewinnen immer mehr an Umfang. Der Vorgänger Lloyd Georges, Asquith und dessen früherer Außenminister Lord Grey, haben sich noch vor einigen Tagen scharf gegen Lloyd George ausgesprochen. Der früherer Kriegsminister desselben Kabinetts, Lord Haldane, hat jetzt auf einer großen Versammlung der Arbeiterparteien zwar nicht direkt, aber indirekt einen Angriff auf Lloyd George unternommen. Er erklärte, der Friede von Versailles, der von Lloyd George mit unterzeichnet worden sei, sei ein schlechter Friede. Es werde niemals Friede kommen, solange die Nationen in zwei Gruppen geteilt seien, von denen die eine größere Macht habe als die andere. England brauche eine fortschrittliche Partei von solcher Kraft, daß sie die jetzige Regierung ersetzen könne. — Mit den letzten Worten ist Zweck und Ziel der Bestrebungen der drei Männer: Asquith, Grey und Haldane deutlich ausgesprochen. Sie wollen den Sturz des jetzigen Premiers.

Das neue portugiesische Kabinett.

TU. Paris, 7. Febr. (Drhtb.) Antonio Maria Sylva, der portugiesische demokratische Führer, hat das neue Kabinett gebildet, er behält für sich das Ministerium des Innern, Dura ist Finanzminister, Magales Minister des Aeußeren und Rodrigues Kolonialminister.

Ende des marokkanischen Feldzuges.

TU. Madrid, 7. Febr. (Drhtb.) In seiner gestrigen Sitzung kam der Ministerrat zu der Ansicht, daß der marokkanische Feldzug im Grunde beendet sei. Die Entschließung des Rates wurde dem spanischen Oberbefehlshaber unterbreitet, der sich zu diesem Zwecke in Malaga mit Maura und den Ministern aussprechen wird.

Brotpreiserhöhung und ihre Lehren.

Die von der Regierung für den 16. Februar angekündigte Erhöhung des Brotpreises um rund 75 Prozent beleuchtet blitzartig die Lage, in der wir uns befinden. Aus der Begründung, welche die Regierung ihrer Mitteilung beigegeben hat, erfahren wir, daß wir bei einem Getreidebedarf von 4½ Millionen Tonnen für die Versorgung mit rationiertem Brot nicht weniger als 2 Millionen Tonnen aus dem Ausland beziehen müssen. Das bedeutet eine außerordentliche Belastung unserer Zahlungsbilanz, sofern wir uns für die Begleichung dieser gewaltigen Getreidemenge ausländische Zahlungsmittel in Höhe von rund 2 Milliarden Goldmark beschaffen müssen, und rückwirkend ein Hemmnis für eine durchgreifende Verbesserung unserer Valuta. Dazu vernehmen wir aus der Regierungsankündigung, daß die Brotpreiserhöhung aus zwei Gründen nicht mehr zu umgehen war. Einmal forderte die Entente einen Abbau der finanziellen Zuschüsse, die die Regierung heute noch zu den weit unter Weltmarktpreis sich haltenden Brotpreis zahlt, um dadurch dem Ziel einer Gesundung der deutschen Finanzen näher zu kommen. Sodann ist aber die Hauptursache für die Notwendigkeit einer Brotpreiserhöhung in der Tatsache der ständigen Valutaverschlechterung zu suchen, die wir seit dem 1. August 1921 zu beklagen haben.

Mit dieser starken Erhöhung der Brotpreise beschreiten wir immer weiter den Weg, der mit der Auflösung unserer Zwangswirtschaft nicht mehr zu umgehen, höchstens in mehr oder weniger großen Abschnitten abzumessen war, nämlich den der Angleichung unserer Inlandspreise an die Weltmarktpreise. Das Schlimme und Verhängnisvolle dabei ist, daß wir diese Anpassung vorzunehmen gezwungen sind, nachdem unsere Valuta eine so grundstürzende Verschlechterung erfahren hatte. Die Brotpreiserhöhung muß daher auch die einzelnen Schichten der Bevölkerung verschieden schwer treffen, je nachdem sie zugleich an der Valutazerrüttung zu tragen haben. Schon erhebt sich daher das Verlangen nach einem Ausgleich der Brotpreissteigerung durch weitere Lohn- und Gehaltserhöhungen. Die Tatsache jedoch, daß die Valutaverschlechterung zu einem wesentlichen Teil mitbestimmend war für die Brotpreissteigerung, lehrt uns, daß mit weitern Einkommenserhöhungen als zeitweiligem Ausgleichsmittel die Lage der breiten Schichten in letzter Linie nicht entscheidend gebessert wird, sondern nur mit Maßnahmen, die der Grundursache aller Preissteigerungen, nämlich der zunehmenden Währungszerrüttung, an die Wurzel gehen.

Soweit an letzterer die unser ehrliches Leistungsvermögen übersteigenden Wiedergutmachungsforderungen der Entente die Schuld tragen, wollen wir in der Hoffnung nicht erlahmen, daß die Einsicht in den Widersinn allzuschroffen Anziehens der Schraube auf der Wirtschaftskonferenz in Genua uns dauernde Erleichterungen bringen möge. Wir selbst aber müssen uns mit steigender Not wachsend darüber klar werden, daß nicht die Schaffung immer weiteren Papiergeldes, die bei verminderter Warenmenge und nach Friedensdeckung strebenden Bedarf der Massen höchstens zu täglich künstlicher Kaufkraft herbeiführt, uns tatsächliche Erleichterungen in unserer Lage bringt, sondern nur eine Steigerung der Ergiebigkeit der menschlichen Arbeit. Wenn wir es in nicht zu ferner Zeit fertig bringen würden, die oben genannten zwei Millionen Tonnen Getreide, die wir heute vom Ausland notwendig beziehen müssen, auf eigenem Grund und Boden zu erzeugen, dann würden wir uns ohne Zweifel erheblich unser Los verbessern. Wir würden ganz bedeutend an ausländischen Zahlungsmitteln sparen und damit den Grund legen für eine Hebung des Wertes unserer Mark und deren Stabilisierung. Nach dieser Richtung hin kann die vom Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft entworfene Hilfsaktion bei verständnisvollem Zusammenarbeiten aller Beteiligten, landwirtschaftlichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, Industrie, Regierung u. a. eine Tragweite gewinnen, die für unsern Wiederaufbau grundlegend sein kann.

Auch eine Angleichung der Inlandpreise an die Weltmarktpreise bei gleichzeitiger Valutaverbesserung vermag neben unverkennbaren Nachteilen ein gutes zu haben. Eine solche Anpassung, die unser heutiges Uebergewicht im internationalen Konkurrenzkampf beseitigt, wird uns ein starker Antrieb sein, unsere durch den Krieg teilweise beeinträchtigte industrielle Leistungsfähigkeit mit allen Kräften zu steigern und unsere alte Ueberlegenheit auf dem Weltmarkte wieder zu gewinnen. Opfer werden dabei auf allen Seiten gebracht werden müssen. Auf diese Weise gelangen wir dann am sichersten zu einer Vermehrung und Verbilligung der Erzeugung und damit einer Besserung unserer Gesamtlage, die, wie ersichtlich, nur durch Arbeit, niemals aber durch die Notenpresse wirksam erzielt werden kann.

Westfalen und Rheinland.

* **Münster,** 7. Febr. **Unglücksfall.** Der Inhaber eines hiesigen Zigarrengeschäftes erlitt am Samstag morgen auf dem Wege zu seinem Geschäfte einen Herzschlag, dem er nach wenigen Minuten erlag. — Auf einer zum Hof führenden Treppe im Zoologischen Garten kam am Sonntag abend der Kaufmann M. von hier so unglücklich zu Fall, daß er schwere Kopfverletzungen davontrug. Der Bedauernswerte wurde in bewußtlosem Zustande zum Clemenshospital gebracht, wo er in der Nacht gestorben ist.

* **Oberhausen,** 7. Febr. **17 Millionen Mark für den Rathausumbau.** Mit den Vorarbeiten für den Umbau des Rathauses ist begonnen worden; die Kosten belaufen sich auf 17 Millionen Mark.

* **Dortmund,** 7. Febr. **Gefährlicher Einbrecher.** Von Beamten des 3. Polizeibezirks und von Kriminalbeamten wurde ein hier wohnender Arbeiter, welcher schwer verdächtig ist, mehrere Einbruchsdiebstähle in Konsumanstalten ausgeführt zu haben, festgenommen. Bei der Festnahme richtete derselbe einen geladenen Revolver auf die Beamten. Durch geschicktes Zugreifen wurde ein Schießen verhindert. Bei Nachsuchung wurden große Mengen gestohlener Sachen, die aus früheren Diebstählen herrühren.

* **Siegen,** 6. Febr. **Gefährliche Verbrecher.** In Niederschelden wurde eine gefährliche Einbrecherbande dingfest gemacht. Außer großen Mengen Diebesgut wurden bei dem Hauptanführer der Bande, dem Arbeiter Karl Becker, 23 Dynamitpatronen mit Zündschnur und Sprengkapseln gefunden.

* **Köln,** 7. Febr. **Ein Schieberprozeß.** Ein großer Prozeß wegen einer Spiritusschiebung begann gestern vor der hiesigen Strafkammer. Der Hauptangeklagte Korvettenkapitän a. D. Meyer konnte wegen

Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilchseife
für zarte weiße Haut

Herrn Kollins Abenteuer.

Frank Heller.

Einzig autorisierte Uebersetzung aus dem Schwedischen von Marie Franzos.

25. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

Der Dampfer ging am 20. von London ab. Er führte außer nicht sehr zahlreichen Passagieren und ziemlich viel Luftgut eine Goldsendung von 100 000 Pfund an die Banken in Alexandria, abgesandt von der Bank von England. In Schachteln zu je 1000 Pfund, kontrollgezählt von keinem Geringeren als dem Direktor der Bank Mr. James Hoxton, war die Sendung in eine gewöhnliche braune Kiste gepackt und von dem Direktor mit zahlreichen Siegeln verschlossen worden. Man wollte (aus gewissen politischen Gründen) jedes Aufsehen beim Transport vermeiden. Diese Warenkiste wurde in möglichst diskreter Weise auf den erwähnten Dampfer gebracht, wo sie von Kapitän Selby in Empfang genommen und in den speziellen Verwahrungsraum des Dampfers für heiklere Sendungen plaziert wurde. Dieser Raum ist mit doppelten Eisentüren versehen, er ist von den Seiten unzugänglich und ist Tag und Nacht von einer besonderen Wache bewacht worden. Kapitän Selby (wir fügen das für jene hinzu, die es noch nicht wissen) ist einer der bestbekannten Befehlshaber der englischen Handelsmarine, ein Mann, der ebenso hoch über jeden Verdacht steht wie der Direktor der Bank of England.

In der Nacht vom 27. Oktober, während der Dampfer sich auf dem Weg von Malta nach Alexandria befand, wurde der Kapitän plötzlich vom ersten Steuermann alarmiert. Die Wache vor dem erwähnten Verwahrungsraum hatte plötzlich, ohne vorher das Geringste bemerkt zu haben, gesehen, wie die Türe aufgerissen wurde und ein Mann unter wahnsinnigem Gelächter herausgelaufen kam. Unter Hilferufen stürzte sich der Wachtposten auf ihn, übermannte ihn und ließ, wie gesagt, den Kapitän holen. Kapitän Selby, der sich augenblicklich einfand, hatte keine Schwierigkeit, den betreffenden Mann zu identifizieren, es war ein Mr. Lewis Großmith, Passagier erster Klasse mit Privatkajüte, und nach seiner Angabe Gutsbesitzer aus Kent — eine Angabe, die sich natürlich als falsch herausstellte. Auf Kapitän Selbys Fragen antwortete er keine Silbe, und so eilte der Kapitän, gefolgt vom Schiffsarzt und dem ersten Steuermann in den Raum, aus dem der Mann herausgestürzt war und wo die gewaltige Goldsendung verwahrt wurde. Er fand die Kiste, in die sie verpackt war, erbrochen, aber die Schachteln, in die man das Gold gelegt hatte, schienen noch immer darin zu liegen, und der Kapitän wollte sich eben mit einem Stoßseufzer der Dankbarkeit entfernen, als sein Blick auf ein paar Gegenstände auf dem Fußboden fiel. Es waren drei oder vier der erwähnten Schachteln, offenbar von Großmith aus der Kiste genommen, und der Kapitän beeilte sich, sie aufzuheben, um sie wieder zurückzulegen.

Man denke sich sein Erstaunen, als er sie eröffnet findet, anstatt Gold Bleiklumpen enthaltend, und bei einer rasch vorgenommenen Untersuchung der übrigen Schachteln in der Kiste stellt es sich heraus, daß sich der Inhalt bei sämtlichen aus Goldmünzen in Blei verwandelt hat!!!

Wir geben an anderer Stelle des Blattes die zunächst folgenden Verhöre mit Großmith wieder, die zu keinem wie immer gearteten Resultat geführt haben, er scheint so ziemlich stumpfsinnig zu sein. Hier begnügen wir uns damit, zu konstatieren:

1. Daß das Gold von Mr. James Hoxton, Direktor der Bank von England, verpackt wurde,

2. daß die Kiste, in der es abgesandt wurde, absolut keinem anderen Attentat ausgesetzt war als dem Großmiths — Sachverständige bestätigen das unter Eid,

3. daß der Kapitän die Kiste und die speziellen Schachteln der Bank (Sachverständige sind bereit, ihre Echtheit zu beschwören) anstatt mit Gold mit Bleiklumpen gefüllt fand,

4. verweisen wir noch einmal auf das, was wir oben über den Raum gesagt haben, in dem die Kiste auf der „Empreß of Oceania" verwahrt wurde.

Außerdem teilen wir folgendes kuriose „Tagebuch" mit, das sich in Großmiths Kajüte vorgefunden hat und aus dem hervorzugehen scheint, daß er einen Mitschuldigen an Bord hatte; man hat noch nicht volle Klarheit über dessen Identität erlangt. Möglicherweise ist dieses Tagebuch auch nur ein Bluff.

Aber kann jemand dieses unbegreifliche Ereignis erklären? Eine Kiste, versiegelt mit den Siegeln der Bank von England, gefüllt mit den speziellen Schachteln der Bank, wird mit einem außerordentlich vertrauenswürdigen Kapitän abgesendet, sie wird auf das sorgsamste bewacht, und als sie geöffnet wird (allerdings von einem Einbruchsdieb, aber er kann kaum mehr als eine Viertelstunde im Verwahrungsraum zugebracht haben) — als sie geöffnet wird, finden sich unter den Siegeln in den Schachteln nur Bleiklumpen vor.

Sherlock Holmes an die Front!"

Mr. Lavertisse unterbrach seine Lektüre und starrte wieder mit einem Ausdruck der lebhaftesten Bewunderung Philipp Collin an, der ruhig lächelnd sein Champagnerglas leerte.

„Das Schwerste," sagte er dann, „nachdem ich die Idee mit dem Grabstein hatte, war der Austausch mit der Goldsendung. Wie ich Ihnen schon sagte, Lavertisse, es wäre eine Kleinigkeit gewesen, einen Teil des Goldes zu nehmen — das scheint ja auch M. Großmiths Ansicht gewesen zu sein. Alles zu nehmen, da lag der Haken. Der Grabstein gab mir eine Gelegenheit, aber der Austausch machte mir Kopfzerbrechen — namentlich so lange ich glaubte, daß die Kiste in der gewöhnlichen Güterabteilung transportiert werden würde. Darum machte ich ein paar kleine Streifzüge durch die Docks in der Nähe der „Empreß of Oceania", so daß Kapitän Selby mich sah. Und deshalb ließ er die Kiste in dem Raum unterbringen, wo ich sie haben wollte. Ich entdeckte diesen Raum, als ich als Verlader an Bord des Dampfers Dienst machte."

„Aber verzeihen Sie, Professor, warum ließ Kapitän Selby die die Kiste dort unterbringen — weil er Sie sah?"

„Ja, wissen Sie, Graham, er sah mich eben in einem besonderen Kostüm. Ich hatte mich als Aegypter gekleidet."

Mr. Graham stieß einen Pfiff aus.

„Und da glaubte er, daß . . . ."

„Ja, da glaubte er, daß die Nationalisten vielleicht darnach spionierten und beschloß, die Kiste an einem sicheren Orte unterzubringen als im Lastenraum. Das Resultat sehen wir in der „Daily Mail".

„Und als Sie das Krankenzimmer neben dem anderen Raum sahen, kam Ihnen die Idee mit dem Pastor?"

Herr Collin nickte.

„Mit seiner Krankheit, ja. Dann war das anders ja sonnenklar. Lavertisse hatte ja dafür gesorgt, daß wir genau wußten, wie die Kiste und die Schachteln aussahen. Es handelte sich dann nur darum, das Blei in die falschen Schachteln zu packen — eine kleine Koketterie, wie ich Ihnen sagte, Lavertisse — und die Schachteln in die falsche Kiste und sie zu versiegeln. Sch Siegel zu verschaffen, ist ja Gottlob keine Kunst. Und ebenso selbstverständlich war es, daß die falsche Kiste mit dem Titel: Grabstein für den Pastor aus Malta in eine größere verpackt wurde. Das Schlimmste war, die echte Kiste und denn falschen Grabstein im Verwahrungsraum miteinander zu vertauschen. Gott sei Dank war ja die Wache aus dem Wege und Lavertisse hustete, indes ich arbeitete, wie ein ganzes Sanatorium."

„Nun aber der andere, Großmith? Wie glauben Sie, hatte er von der Sendung erfahren, Professor?"

„Ach es ist nahezu unmöglich, eine solche Sendung geheim zu halten. *) Das ist Tatsache. Vielleicht hatte er Verbindungen mit der aBnk — wir werden es wohl nie erfahren. Aber ich hatte ihn gleich im Verdacht. Ein lichtscheues Individuum . . . Ich legte seine Züge und die Gespenstermaske zum Spaß an — Seeleute sind ja immer abergläubisch . . . mein Gott, wie ich sagte, ein ganz ordentlicher Mensch, der auf Abwege geraten ist . . . . ."

Herr Collin sah gedankenvoll vor sich hin.

„Nun, und was werden Sie jetzt tun, Professor?"

„Wir fahren wieder nach England zurück, Lavertisse, mit der Yacht, die Graham uns verschafft hat. Und da will ich eine Schenkung machen."

„Eine Schenkung, Professor?"

„Ja, Lavertisse, ein Akt der Dankbarkeit! Tausend Pfund für die Geistlichkeit in Malta."

(Fortsetzung folgt.)

des Eisenbahnerstreikes nicht erscheinen. 9 weitere Angeklagte aus Berlin und Leipzig konnten gleichfalls nicht anwesend sein. Der Lieferant des Spiritus war ein Holländer. Der Empfänger die Branntweinverteilungsstelle in Neuß. Das Gericht beschloß gegen die anwesenden 6 Angeklagten aus Köln zu verhandeln. Der Prozeß soll eine Woche dauern.

* **Köln**, 7. Febr. **Verschiebung von Anilinfarben.** Für 1½ Millionen Mark Anilinfarben wurden von 4 Betrügern statt nach Wien nach Paris dirigiert. Von einem Geschäftsfreunde der Eigentümerin wurde den Leverkusener Farbenfabriken Mitteilung hiervon gemacht. Die 4 Spitzbuben von hier wurden von der hiesigen Strafkammer zu je 2 Jahren, einer der nur Geld vorgeschossen, mit einem Jahr Gefängnis bestraft.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 8. Februar.

5. **Eine Verbesserung des Verkehrs.** Wie uns vom städtischen Arbeitsamte mitgeteilt wird, verkehren am Mittwoch auf der Strecke Wesel, Dinslaken, Sterkrade folgende reguläre Personenzüge: Von Wesel 4,45 Uhr vorm., 12,42 Uhr mittags und 9,04 Uhr abends. Ebenso fahren die Züge wieder zurück, jedoch ist die Fahrzeit noch nicht bekannt gegeben. Es besteht daher für die Bocholter Arbeiterschaft die Möglichkeit, die den Frühzug (ab Bocholt 3,27 Uhr, in Wesel 4,30 Uhr) benutzen, die Verbindung mit dem Zuge 4,45 Uhr zu erhalten. Die Verhandlungen der Arbeiterschaft mit den in Frage kommenden Instanzen über Notstandsarbeiten bezw. Beförderung von Arbeitern zur Arbeitsstelle und zurück gehen weiter. — Wie weiter gemeldet wird, ist einem großen Teil der Bocholter Arbeiter in mehreren Städten die Möglichkeit gegeben, dort während der Streiktage zu logieren. Die Arbeitgeber haben sich bereitwilligst zur Uebernahme der Unkosten für die Unterkunft erklärt. — Gestern nachmittag traf hier ein Arbeiterzug ein, der, wie uns gemeldet wurde, 5 Waggons mit Kohlen für eine hiesige Firma mit sich führte. Die hiesige Streikleitung protestierte dagegen und erklärte, daß fortan nur Kohlen für das städtische Krankenhaus und für andere bedürftige Anstalten zugelassen würden.

m. **Die Not der auswärts beschäftigten hiesigen Arbeiter** ist groß, infolge des langanhaltenden Eisenbahnerstreikes. Die Regierung hat die städtischen Behörden angewiesen, an die durch den Eisenbahnerstreik betroffenen Arbeiter kein Erwerbslosengeld zu zahlen. Die Notstandsarbeiten konnten infolge des Frostes nicht aufgenommen werden. Heute ist der 6. Tag, an dem diese Arbeiter feiern müssen und es sind Familienväter von 9 Kindern unter ihnen. Der Ausschuß dieser Arbeiter stellte an den Herrn Ersten Bürgermeister den Antrag, veranlassen zu wollen, daß die im Jahre 1920 zuviel gezahlten Steuern sofort zurückvergütet würden. Vom Finanzamt Borken wurde zugesagt, mit der Auszahlung dieser Gelder in den nächsten Tagen zu beginnen.

l. **Verkehrsstörungen.** Infolge der anhaltenden Kälte wurden gestern viele Störungen der Telephonleitungen gemeldet. Eine Telephonverbindung mit den Städten des Industriegebietes war entweder gar nicht oder nur nach langem Warten zu erhalten.

a. **Postsendungen.** Das hiesige Postamt teilt uns mit, daß für die Dauer des Eisenbahnerstreikes, falls keine unerwarteten Störungen eintreten, gewöhnliche Briefe, Zeitungen, Postanweisungen und Fahrkarten von Rhede, Barlo, Suderwick, Anholt, Werth und Werkenbruch gegen 7,45 Uhr vorm., von Wesel gegen 4 Uhr nachm., und von Münster 4—5 Uhr nachmittags hier einlaufen und dieselben Sendungen nach Wesel 8 Uhr vorm., nach Rhede, Barlo, Suderwick, Anholt, Werth und Werkenbruch 8,30 Uhr vorm., und nach Wesel 4—5 Uhr nachmittags abgehen. Die Ortsbestellung geht um [illegible] Uhr vormittags und 5 Uhr nachmittags vor sich, die Landbestellung 9 Uhr vormittags. Schlußzeit der Postabgabe eine halbe Stunde vor Abgang der Posten.

e. **Arbeiter-Verein St. Joseph.** Das 15. Stiftungsfest wurde am Sonntag in schöner würdiger Weise begangen. Die Teilnahme an der Generalkommunion und an der Festversammlung war eine sehr gute. Der Präses des Vereins, Herr Kaplan Plake, leitete die Feier ein mit einer kurzen Begrüßung der Ehrengäste und dankte besonders dem Herrn P. Fromm für alles, was er während der religiösen Woche für die kath. Arbeiterschaft Bocholts getan habe. Der Jahresbericht, der dann erstattet wurde, zeigte allen Anwesenden die eifrige segensreiche Arbeit des Vereins im verflossenen Jahre. Sparkasse, Sterbekasse, Krankengeldzuschußkasse, Feuerversicherung, Turnen und Sport, Theater, Spiel und Wandern. Alles erfreute sich eifriger Teilnahme bei den Mitgliedern und wurde vom Vorstand bestens gefördert. 80 Prozent der Mitglieder besitzen ein Sparbuch, 1600 M wurden an Sterbegeld und 3532,70 M für Jugendpflege verausgabt. In einem tief empfundenen Prolog feierte das Vorstandsmitglied Egeling den hochseligen Papst Benedikt als Friedensfürsten und Segensbringer. Unter ehrenden Worten nahm Herr Pastor Lürgens die Dekorierung der 31 Mitglieder vor, die 25 Jahre treu zur Fahne des Vereins gehalten: Johann Bongert, Gerhard Laurich, Josef Naumann, Louis Terodde, Johann Deing, Wilhelm Weitamp, Bernard van Alst, Ferdinand Aholt, Adolf Behrens, Hermann Elstamp, Bernh. Fechte, Heinrich Flür, Johann Dickmann, Josef Nieland, Bernhard Renking, Josef Verwerbuß, Bernhard Terwege, Bernard Eping, Anton Schneiders, Heinrich Feigenofen, Josef Heding, Anton Rademacher, Jos. Niemenhuizen, Johann Abeln, Johann Schröer, Bernh. Geukes, Josef Jüttermann, Johann Lensing, Wilhelm Hüls, Johann Overbeck, Wilhelm Benning. Dann bestieg P. Fromm das Rednerpult und feierte in zu Herzen gehenden Worten die Arbeit. Die Arbeit ist eine Pflicht. Die Arbeit ist dein Reichtum. Die Arbeit ist deine Seligkeit. Reicher Beifall lohnte die herrlichen Ausführungen des Redners.

n. **Mieterschutz-Verein St. Joseph.** Sportplatz 97a. Samstag, den 11. Februar, abends 7,30 Uhr haben die Mitglieder der Jugendmannschaft eine kurze Besprechung. Neuanmeldungen werden dort entgegen genommen. — Donnerstag, den 16. Febr., abends 8,30 Uhr wichtige Versammlung der ganzen Sportabteilung. Tagesordnung sehr wichtig! ½ Stunde vorher Vorstandssitzung. — Dienstag, 8,15 Uhr Gesang-Abteilung. — Mittwoch 8,30 Uhr Turnen.

g. **Mieterschutz-Verein.** Die am Sonntag, den 5. Februar im Lindenhof einberufene Mieterversammlung war außerordentlich stark besucht, so daß der Saal vollständig gefüllt war. Um 11 Uhr wurde die Versammlung durch den 1. Vorsitzenden des Mieterschutzvereins, Herrn Schür, eröffnet, der in einer kurzen Ansprache auf den Zweck der Versammlung hinwies, um schärfsten Protest zu erheben gegen die gewaltige Mietssteigerungen der Bocholter Hausbesitzer. Hierauf entwickelte Herr Mikus in längeren Ausführungen ein Bild über die rechtliche Unzulässigkeit der letzten Mietssteigerungen und forderte zum Schluß seiner Rede die Mieter Bocholts auf, nicht über die gesetzlichen Höchstmieten zu zahlen, da hierdurch der Stegerwaldsche Erlaß, der noch zu Recht bestehe, sabotiert werde. Reicher Beifall bewies die Zustimmung der Anwesenden. Die folgende Debatte zeigte die vollste Uebereinstimmung der Mitglieder. Beschlossen wurde ferner, die Bürostunden im früher. Wiethoff'schen Hause am Westend wieder einzuführen und zwar Montag, Mittwoch und Freitag von 11 bis 1 Uhr mittags, wo alle dem Verein und die Mieter betreffenden Fragen angemeldet und dann erörtert werden sollen. Als Kassenrevisoren wurden die Herren Gerichtsvollzieher Bothe und Lehrer Klötgen gewählt. Eine große Anzahl Neuaufnahmen waren zu verzeichnen. Dann wurde noch folgende Resolution einstimmig angenommen: Der Mieterschutz-Verein Bocholt und Umgegend erhebt schärfsten Protest gegen die unerhörten Forderungen der Hausbesitzer und lehnt es entschieden ab, über die gesetzliche Höchstmiete hinauszugehen, falls keine besonderen Umstände vorliegen. Der Mieterschutz-Verein weist die Hausbesitzer auf den gesetzlichen Weg zum Wohnungsamt und ist der Ueberzeugung, daß die Hausbesitzer dort die ihnen zustehenden Mieten zugewiesen erhalten." Zum Schluß machte der Vorsitzende noch darauf aufmerksam, daß es Ehrenpflicht aller sei, neue Mitglieder zu werben, die Versammlung regelmäßig zu besuchen und sich in wichtigen Fragen jederzeit vertrauensvoll an den Vorstand zu wenden. Mit dem Dank für den zahlreichen Besuch wurde die Versammlung um 12,30 Uhr geschlossen.

ch. **Stenographie - Kursus.** Der Stenographen-Verein Stolze Schrey eröffnet heute abend 8 Uhr im Hotel Evert, Königstraße einen neuen Anfängerkursus. Mit Rücksicht auf den jedermann bekannten hohen Wert der Stenographie im Berufsleben wird nochmals allen Interessenten, welche die Kurzschrift gut und sicher erlernen wollen, empfohlen, von dieser gebotenen Gelegenheit Gebrauch zu machen. (Siehe auch die Anzeige in heutiger Nummer.)

l. **Auf der großen allg. Geflügel-Ausstellung in Essen**, die mit 2000 Tieren beschickt war, erhielten auch Bocholter Züchter hohe Auszeichnungen. Herr Hünting auf schw. Langshan 1 Ehrenpr. Herr Lambertz auf 4 weiße Wyandottes 3 mal sehr gut und 3 Ehrenpreise. — Nach den zahlreichen, auf großen auswärtigen Schauen errungenen Preisen zu urteilen, wird die **Bocholter Ausstellung** am 18. und 19. Februar sicher ein vorzügliches Material zeigen.

l. **Auszeichnung.** Dem ehemaligen Garde-Ulan Karl Rappers, Sohn des Ammanns a. D. Rappers hierselbst, welcher am 16. Juli 1916 verwundet in russische Gefangenschaft in Sibirien geraten und erst Ende September 1920 aus derselben in die Heimat zurückgekehrt ist, wurde durch Erlaß des Preuß. Staatsministeriums vom 23. November 1921 für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

a. **Eintrittskarten für Veranstaltungen.** Eine Aenderung ist hierin eingetreten. Die Unternehmer kartensteuerpflichtiger Veranstaltungen sind verpflichtet, in Zukunft eigene Karten anfertigen zu lassen, die einem besonders vorgeschriebenen Muster entsprechen. (Siehe amtl. Bekanntmachung in der heutigen Zeitung.)

e. **Für die Heimschaffung unserer Toten.** Für die Heimschaffung von Leichen gefall. Krieger aus dem Auslande hat der Herr Reichsminister des Innern neue Richtlinien aufgestellt, die bei den Bürgermeistern und Amtmännern eingesehen werden können.

a. **Reichs-Unfall-Versicherung Rhein.-Westf. Baugewerks-Berufs-Genossenschaft, Sektion 1, Münster i. W.** Diejenigen Unternehmer und Mitglieder der Berufsgenossenschaft, welche mit der Einsendung der Lohnnachweisung für das Jahr 1921 noch im Rückstande sind, machen wir darauf aufmerksam, daß dieselben gemäß § 750 der Reichsversicherungsordnung umgehend, spätestens bis zum 10. d. M. einzureichen sind. — Hat der Betrieb im Jahre 1921 vollständig geruht, und ist der Unternehmer auch selbst nicht im Geschäft tätig gewesen, ist das Formular mit entsprechendem Vermerk an die Berufsgenossenschaft zurückzusenden. — Eventuell muß die Lohnnachweisung von der Berufsgenossenschaft aufgestellt werden. — Gemäß § 758 Abs. 3 R. V. O. ist gegen die Einschätzung eine spätere Beschwerde unzulässig. — Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß diejenigen, welche die Lohnnachweisung innerhalb der gesetzlichen Frist nicht einreichen, außerdem nach § 909 R. V. O. in eine Ordnungsstrafe bis zu 300 M genommen werden können.

* * *

m. **Borken**, 7. Febr. **Abgabe von Kohlen.** Vom Bürgermeisteramt wird uns geschrieben: Nach Angabe der Versandabteilung der Zeche Baldur in Hervest-Dorsten werden dort Kohlen im Landabsatz bis auf weiteres d. h. bis zur Beseitigung der durch den Eisenbahnerstreik entstandenen Schwierigkeiten in jeder Menge auch ohne Landabsatzschein abgegeben. Es wird dringend empfohlen, hiervon trotz der ungünstigen Witterung nach Möglichkeit Gebrauch zu machen, zumal mit einer weiteren Erhöhung der Kohlenpreise gerechnet werden muß.

m. **Borken**, 7. Febr. **Ein teurer Transport.** Gestern wurde ein gewaltiger Steinblock durch unsere Stadt gefahren, der ein Denkmal im Volksgarten für die im Kriege gefallenen Söhne der Stadt abgeben soll. Der Block stammt aus Ramsdorf. Sein Transport hat wegen Schwierigkeiten mehrere Wochen in Anspruch genommen und dürfte wohl die Summe von 20 000 M überschreiten.

l. **Heiden**, 7. Febr. **Zweigstelle der Kreissparkasse.** Mit dem 1. Februar hat zur Erleichterung des hiesigen Geldverkehrs der Kreis Borken in Heiden eine Zweigstelle der Kreissparkasse errichtet. Die Verwaltung ist dem Herrn Hauptlehrer Pape hierselbst übertragen, in dessen Dienstwohnung sich die Kasse befindet. Einlagen, sowie Anträge auf Gewährung von Darlehen in beliebiger Höhe können zu jeder Zeit erfolgen. Der Scheckverkehr ist dahin geregelt, daß Einzahlungen auf Schecks unmittelbar, Auszahlungen hingegen erst auf Anweisung der Hauptkasse getätigt werden können. Für alle, die bisher mit der Hauptkasse in Verbindung standen, wird diese neue Einrichtung eine schätzenswerte Erleichterung sein. Allen Bewohnern von Heiden sei die Zweigstelle zur Benutzung bestens empfohlen.

Eingesandt.

Von seiten der streikenden Eisenbahner wird uns geschrieben: Die Eisenbahner verharren noch im Streik. Gewiß ist dieser Streik von einschneidendster Bedeutung u. Auswirkung für unsern ganzen Volks- und Wirtschaftskörper und die in den Streik getriebenen Eisenbahner sind sich dieser Tatsachen ausnahmslos bewußt. Was trieb nun die Eisenbahner in den Streik? Da gibt es nur folgende Antwort: „Der Grund war die gar nicht zu verleugnende Not, und das teilweise grenzenlose Elend im unteren Beamtentum. Dieser Not und diesem Elend, die eine Lust zur Arbeit, ja nicht einmal mehr die Lust zum Leben aufkommen ließen, mußte von seiten der Eisenbahner nunmehr ein kräftiges „Bis hierher und nicht weiter!" entgegen gehalten werden, wenn nicht die Eisenbahnerschaft, besonders die den unteren Besoldungsgruppen eingereihten Eisenbahner nicht geradezu wirtschaftlich umkommen sollen. Wenn man bedenkt, daß heute und schon immer in der Privatindustrie viel höhere Löhne gezahlt werden, als bei der Eisenbahn, so wirft sich einem doch unwillkürlich die Frage auf: „Wie kommt das?" Woher diese ungleiche Bewertung der Arbeit? Warum soll denn ausgerechnet der Eisenbahner, einerlei ob Beamter oder Arbeiter nicht soviel verdienen, wie er unbedingt braucht zur notdürftigsten Ernährung und Erhaltung seiner Familie? Und dieses ist leider in Deutschland nicht der Fall, wenigstens nicht in den unteren Besoldungsgruppen. Sind das denn weiter etwa gesunde Zustände, wenn ein über 20 Jahre im Dienst befindlicher Eisenbahner sich vor seinem in der Privatindustrie beschäftigten älteren Sohne hinsichtlich seines Einkommens geradezu schämen muß? Neulich zeigte mir ein 19 Jahre alter Dachdedergehilfe seinen Lohnzettel für einen Löhnungszeitraum von 5½ Tagen mit einem Arbeitslohn von [illegible] jage und schreibe 826 M. Wo bleibt da der arme Eisenbahner mit seinen Pfennigen? Woran liegt es denn nun wohl, daß der Eisenbahner so wenig verdient? Hat der Staat kein Geld? Diese Frage muß entschieden verneint werden mit der Begründung, daß wie ja allbekannt, die Steuerveranlagung für das abgelaufene Jahr noch nicht einmal durchgeführt und das Reichsnotopfer bislang noch nicht zur Einziehung gelangte. Ein weiterer Grund für den Eintritt in den Streik der Eisenbahner war die regierungsseitig geplante Abschaffung des Achtstundentages. Als eine glatte Verhöhnung des Achtstundentages muß der Entwurf eines Arbeitszeitgesetzes vom Reichsverkehrsministerium, welches ein Sondergesetz für die Eisenbahner bedeutet, angesehen werden. Wir Eisenbahner sollen dazu benutzt werden, diese für alle Arbeitnehmer so wichtige Kultur-Errungenschaft des Achtstundentages preiszugeben. Darum mußten wir Eisenbahner, um nicht in das Joch der Vorkriegszeit zurückgestoßen zu werden, flammenden Protest erheben gegen die Ausbeutung unserer Kräfte! Wir können auf keinen Fall wieder zugeben, daß man wie früher 15 Stunden Dienst fordern kann! Auch geben wir Eisenbahner auf keinen Fall zu, daß man uns zwingt, dienstbereit zu Hause zu sein, was uns aber als volle Ruhe angerechnet werden soll! Spricht nicht diese Zumutung geradezu Hohn auf die Freiheit als Staatsbürger im Volksstaate? Stets sind wir zur Mehrdienstleistung bereit gewesen, wenn es das Interesse des Vaterlandes erforderte, aber gegen solche Entrechtung und Ausbeutung müssen wir zum Kampf mit den schärfsten Mitteln bereit sein. Es dürfte wohl jedem Arbeitnehmer ohne weiteres klar sein, daß, wenn der Achtstundentag erst einmal bei der Eisenbahn zur Seite geschafft sein würde, auch die große übrige Arbeiterschaft nicht mehr lange diese Arbeitszeit für sich in Anspruch nehmen kann. Dies sind in kurzen Zügen die wirklichen Gründe des Streikes der Eisenbahner und mögen diese Zeilen dazu beitragen, hierüber Aufklärung in die Einwohnerschaft Bocholt und Umgebung zu tragen, wenn es in der öffentlichen Volksversammlung am letzten Samstag nicht restlos bewirkt worden ist.

(Anm. der Red. Wir veröffentl. dieses Schreiben, ohne zu den Punkten Stellung zu nehmen.)

Handel und Verkehr.

Devisen.

	6. Febr.		7. Febr.	
Holland	7567,40	7582,60	7517,45	7532,55
Belgien	1633,35	1636,65	1628,35	1631,65
Dänemark	4140,85	4149,75	4120,85	4129,15
England	880,70	881,90	875,10	876,9
Amerika	202,79	203,21	2[illegible]79	202,91
Frankreich	1704,25	1707,75	[illegible]26	170[illegible],75
Schweiz	3986,0[illegible]	3994,0[illegible]	3948,55	3951,4[illegible]

Billiger Rauchtabak!

100 Gramm-Pakete, reine Blattware der Fabrik Bruns Söhne, Krüllschnitt, konkurrenzlos, nur 8.— M.
Rottmann, 100 Gramm 10.— M, 13.— M, 15.— Mark, in Krull und Grob.
Feinschnittabake (Shag), 5.— M, 6.— M, 8.— Mark, 10.— M, 12.— M je 50 Gr.

Da des Streikes wegen keinerlei Warensendungen eintreffen, können unsere Bestände nicht ergänzt werden, und empfehlen wir daher reichliche Eindeckung.

Anton Marx G. m. b. H.
Edle Kabel- u. Realschulstraße u. am Gasthausplatz
Engros: Nordwall 14.

Bekanntmachung.

Die Anordnung vom 26. Juni 1920, wonach die ausschließliche Verwendung von Eintrittskarten, die von der Stadtverwaltung verabfolgt wurden, vorgeschrieben war, wird hiermit aufgehoben.

Die Unternehmer steuerpflichtiger Veranstaltungen werden hiermit aufgefordert, in Zukunft eigene Eintrittskarten anfertigen zu lassen, welche mit **laufenden Nummern versehen sind, die Höhe des Eintrittsgeldes**, der Steuer sowie **Datum der Veranstaltung tragen.**

Die Karten sind **mindestens 2 Tage vor der Veranstaltung** der Steuerabteilung, Navardistraße 4, Zimmer Nr. 8, zu Abstempelung vorzulegen.

Die Steuer beträgt vorläufig nach der Ordnung vom 22. Dezember 1920 bei Tanzlustbarkeiten 30 Pfg. und bei anderen Veranstaltungen 20 Pfg. für jede angefangene Mark des Eintrittsgeldes.

Zuwiderhandlungen werden streng bestraft.

In Zweifelsfällen wollen sich die Veranstalter vor Anfertigung der Eintrittskarten mit der Steuerabteilung in Verbindung setzen. tc063

Bocholt, den 4. Februar 1922.

Der Erste Bürgermeister.

Junger Mann,
evtl. passender Kriegsbeschädigter, für leichte Büroarbeit, Lichtpausen usw. gesucht. [916m
Maschinenfabrik Otto Pieron.

Wir suchen für Ostern einen intelligenten Jungen als
Lehrling
für unser kaufmännisches Büro tc935
A. Friedr. Flender & Co.,
Abt. Filiale, Westend.

Piano
zu vermieten.
J. Rindlisbacher, Nordstr. 52,
75m] Pianolager.

Läuse größte Schwaben Holzwurm **Wanzen**
beseitigen Sie unter Garantie in ½ Stunde nur mit **Eckolda.**
Zu haben: Bocholt, Drog. Zöpigen, Neustr. 26.

Ein sauberes
Halbtagsmädchen
gesucht. Hoher Lohn.
Näheres Geschäftsstelle

Wegen Verheiratung des jetzigen zum 1. Mai ein
älteres Mädchen
für alle ländlichen u. häuslichen Arbeiten bei gutem Lohn und Familienanschluß gesucht. Kochen kann mit erlernt werden. tc 56
Förster Plashues,
Forsthaus Pröbsting
bei Borken.

Ein 15jähriger
Junge
für kleinen landwirtschaftl. Haushalt bei Familienanschluß gesucht. Adressen abzugeben in d. Geschäftsst.

Ein staatlich geprüfter
Heizer
sucht dauernde Stellung.
Näheres Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer
am liebsten mit Pension gesucht. Offerten u. B 496 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Hautjucken
bei, in der Bettwärme zu leist. Kratzen reizend (rote Punkte, kl. wässrig Bläschen) Kratze heilt Apotheker Schaus' geruchlose Hautausschlagsalbe. 2 Töpfe (zu einer Kur unbedingt erforderlich) Mk. 12.50 und Porto. Gänzl. Heilberichte. Bewährt auch bei Flechten jeder Art. Nachnahmeversand nur durch [38
Apoth. Schaus,
Grünau 312 (Mark).

Zu verkaufen
mehrere weiße u. schwarze
Kochherde
schon von 550,— Mk. an,
1 Regulator
und sonstige Sachen.
Münsterstr. 71.

Bettnässen
Mittel sofort. Alter und Geschlecht angeben. Ausk. umsonst. (749p
Merkur-Versand.

Halten Sie sich frei

von jeder gesellschaftlichen Verpflichtung, denn der Besuch der

Grossen Geflügel-Ausstellung

in **Bocholt** (Groß. Kurfürst) **18. u. 19. Februar** muß Ihnen über alles gehen.

Heute mittag 2 Uhr verschied infolge von Altersschwäche unsere gute Schwester und Tante

Frl. Henriette Ratering

geb. zu Bocholt am 6. März 1844.

Die Seele der Verstorbenen wird der christlichen Fürbitte empfohlen.

Bocholt, d. 5. Febr. 1922.

Im Namen der Angehörigen
Wwe. J. Borgers.

Das Seelenamt ist am Donnerstag, den 9. Febr., 7¾ Uhr in der Liebfrauenkirche, die Beerdigung gegen 9 Uhr von der Liebfrauenkirche aus, wozu freundlichst eingeladen wird

---

Wiener Café.

Donnerstag, d. 9., Freitag, d. 10. u. Sonnabend, d. 11. Februar,

Großes Bockbierfest

in meinen eigens dazu dekorierten Räumen.

Musik wird ausgeführt von der beliebten Schorsch-Schurmann-Schrammel-Kapelle.

Stimmung! **Humor!**

Es wird mein Bestreben sein, meinen werten Gästen ein paar frohe genußreiche Stunden zu verschaffen.

Es ladet ergebenst ein

Theodor Thies.

Tischbestellungen erbitte rechtzeitig.

Telefon 536. 1966

Bilanz

der Molkerei Rhede
am Schlusse des Geschäftsjahres 1921.

Aktiva.		Passiva.	
1. Kassenbestand	29 80,08	1. Guthaben der Genossen	517 170,00
2. Guthaben		2. Warentilgungen	41 040,25
a) bei Kunden	303 398,40	3. Eigenes Kapital	
b) Banken	344 [illegible]7,18	a) Geschäftsanth. d. Gen.	140,—
c) Genossen	5 581,50	b) Reservefonds	75 105,28
3. Vorräte		c) Betriebsrücklage	100 4[illegible],61
a) Molkereiprodukte	280,—	d) Erneuerungsfonds	81 180,12
b) Betriebshilfsmittel	280,—	e) Gewinn	5 17[illegible],76
4. Inventar			
a) Grundstück	1,—		
b) Maschinen	1,—		
c) Wertpapiere	3 000,—		
d) Fernsprecher	200,—		
e) Scheckamt	1,0		
Mk.	7 614,16	Mk.	770 449,16

Mitglieder

Schluß	20	350
Zugang	21	64
Abgang	21	23
Stand um Schluß	21	4[illegible]0

Der Vorstand: B. Terfrüge. Wenning. Wülfing.
Der Aufsichtsrat. Oberkämping.

---

†

Das Jahres-Seelenamt

für die

Ehefrau Wilh. Brauwers

findet statt am Donnerstag, d. 9. Febr., 8½ Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu freundlichst eingeladen wird. [697m

---

†

Das Jahres-Seelenamt

für die verstorbene

Ehefrau H. Wilfing

aus Stenern findet statt am Freitag, den 10. Februar, morgens ½9 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu frdl. eingeladen wird. [955m

---

Rückständig sind Sie

heutzutage zu nennen, wenn Sie nicht eine gute Gelegenheit zu

dauernder und wirksamer Reklame

benutzen, um Ihren Geschäften eine neue Kundschaft zuzuführen. Der

Katalog zur großen Allg. Geflügel-Ausstellung

in **Bocholt**, 18. und 19. Februar wird in hoher Auflage gedruckt. Er enthält eine Reihe von Abhandlungen aus der Feder eines bekannten Fachschriftstellers über nutzbringende Geflügelhaltung, Stallbau, Aufzucht von Küken, Fütterung, Behandlung von Krankheiten, Adressen für den Bezug von Brütern, Küken, Geflügel etc. Er wird von fast allen Ausstellungsbesuchern genommen, zu Hause aufbewahrt u. immer wieder bei Bedarf zur Hand genommen.

Bestellen auch Sie ein Inserat

für diesen Katalog, Sie schlagen dann 2 Fliegen mit einer Klappe; denn Sie unterstützen damit die gute Sache der Hebung unserer Geflügelzucht und schaffen sich selbst eine

stetige Quelle neuer kaufkräftiger Kundschaft.

Die Preise sind sehr niedrig gestellt.

Inserat-Texte werden von Herrn **Lamberts, Münsterstraße 15** bis Ende der Woche angenommen.

NEUE BETTEN

preiswert. Wie wie vor dem Kriege. Vorzügliche Qualitäten. Hochfeiner Daunenköper. Hunderte von Packetbetten, Kattun mit 8, 10 Betten in verschiedenen Preislagen frei. Bei Lagerbesuch Prüfung in Anwesenheit des Käufers in wenigen Minuten. Umtausch oder Geld zurück.

Bettfedern Gänsehalbdaunen p. Pfund M. 17,- 19,- 25,- 35,-
Halbdaunen M. 45,- 55,- 8. weiße 98,-
weiße 68 M 91,- gr. Daunen M 98
zuzüglich Teuerungszuschlag.

Vollständige Betten, bestehend aus Oberbett, Unterbett und 2 Kissen reichlich gefüllt:
1½schläfrig Mk. 1117,— 1194,— 1064,— 1846,— u. höher.
2 „ „ 1216 — 1606,— 1806,— 2[illegible]6,— u. höher.

Streng reelle Bettfedern-Versandhaus u. Bettwäsche-Versandhaus **W. Büttner.** Werl Nr. 8 i. W.

Stenographie-Kursus.

Der Bocholter Stenographen-Verein „Stolze Schrey" e. V. eröffnet **heute Mittwoch, den 8. Februar, abends 8 Uhr** im Vereinslokal Hotel Evert, Königstraße, einen

Anfängerkursus

in vereinfachter deutscher Stenographie (Einigungssystem „Stolze Schrey").

Anmeldungen werden bei den Mitgliedern und im Vereinslokal entgegengenommen.

[48m] Der Vorstand.

Junger Mann

findet durch Uebernahme unserer hiesigen Filial-Annahmestelle erste Dauerstellung. 10—25000 Mk. erforderlich. Offerten erbeten unter **B. N. A. 254** an **Ala Haasenstein & Vogler, Berlin W. 35.**

Für den Bezirk Ostertor-Hochfeld

zuverlässiger Bote (in)

bei guter Bezahlung sofort gesucht.

Ebenfalls zum Einziehen und für Botengänge

ein zuverlässiger Mann

für ganze oder halbe Tage gesucht. [m

Bocholter Volksblatt.

Korsett-Anfertigung

nach Maß, auch bei Stoffzugabe, neue moderne elegante Formen, K. mit Leibbinde, H. Korsetts K. für starke Damen, bequeme gutsitzende Façons. Reform-Korsetts, Backfisch- u. Kinder-K. und Leibchen. Büstenhalter gute Korsettstoffe, beste Einlagen. [m

Frau Schauss,
Nobelstr. 19, 1. Etg.

Preuß. Klassen-Lotterie

Schluß

der Erneuerung zur 3. Klasse am

Mittwoch, d. 8. Februar,
abends 6 Uhr.

Isert
Lotterie-Einnehmer. ke958

D. T.

Turnverein Bocholt e. V.
Frauen-Abteilung.

Für diese Woche fällt das Turnen aus.

Der Turnrat.

15-20000 Mk.

gegen Sicherheit und hohe Zinsen zur Vergrößerung meines bestehenden rentablen Geschäftes per sofort gesucht, evtl. auch Teilhaber, dem hohes Einkommen garantiert wird. [476m

Offerten unter **J. N. 25** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Geld

als Betriebskapital gegen Sicherheit zu vergeben. Ebenfalls können Darlehne auf Mobiliar oder Liegenschaften Geld erhalten, monatliche Rückzahlung, durch 433p

Julius Cremer,
Herpest-Dorsten,
Aug.-Thorstr. 71.

Kernschrott

sow. allen anderen Schrott kauft laufend waggonweise und in kleinen Posten zu Höchstpreisen. r954

Th. Landers, Dingden,
Telegrammadr.: Eisenland.
Telefon Ringenberg 16.

Für Nachweis zahle ich hohe Provision.

Hautjucken

Krätze) beim Schwitzen und in der Bettwärme heftiger auftretend, wird in einer halben Stunde radikal beseitigt durch die berühmte, nicht schmutzende, geruchlose, patentamtlich geschützte Dermatogen-Einreibung. Erfolg verbürgt, auch wenn andere Mittel versagt haben. Viele Dankesagungen. Versand gegen Nachnahme. **Apotheke in Quelgbinn (Ostpr.)**

Textilmaschinen

gebrauchte **Weberei-, Spinnerei-, Färberei-, Appretur- und sonstige Textilmaschinen** jeder Art, sowie ganze **Betriebsanlagen** kauft stets:

Josef Krückels,

Handlung u. Lager in gebrauchten Textilmaschinen
Fernspr. 2158 **M. Gladbach** Prinzenstr. 47
Dampfmaschinen, Dampfkessel, Lokomobilen, Motore, Transmissionen, Rohre, Bassins usw. werden überfällig angekauft.

Zu den bekannt billigen Preisen, bei bester Ausführung biete ich an:

Breaks

mit und ohne überdachten Kutschersitz,

Tilburys

weit und schmalspurig,

Kutschkarren

weit und schmalspurig,

Dogcarts, Halbtonneaux, Tonneaux, Jagdwagen mit u. ohne zwei. Verdeck, Halbverdecke bestfahrer usw.

WalterFischer,

Kaiserring 29, **Wesel.** Fernspr. 821.
Handlung in Geschäfts-, Guts- u. Luxuswagen.
Größtes Geschäft am Niederrhein. [6802m

Am Platze ständiges Lager von [7229m

Pianos, Flügeln, Harmoniums.

Solide Bauart, schöner Ton, vornehme Ausstattung zu besond. billigen Preisen

Alte Pianos werden vorteilhaft eingetauscht

J. Rindlisbacher, Bocholt i. W.
Klaviermacher, Nordwall 11.

Otto Kerré-Reinermann.
Borken i. W.
Telefon-Nr. 1.

Alleinverkauf fürs ganze westl. Münsterland

GURMAHÖBCKLEMERKNE — 3 bekannte deutsche Städte

Wer löst diese Aufgabe?

2000 Mark bar!

Jeder Einsender einen Trostpreis! Umsonst u. ohne jede Verpflichtung erwirbt sich ein jeder Einsender dieser Aufgabe ein Anrecht zur Verteilung obiger 2000 M. Die geringen Versandkosten muß der Einsender tragen. Werden Sie aus die Aufgabe richtig gelöst in frankiertem Brief zu senden für unsere Auskunft, ob die Lösung richtig ist, Rückporto für diese Auskunft, Schreibtisch, Drucksachen, Abtrag usw. bei. (86

Fritz Kutzner, Kunstverlag Braunschweig Nr. 54

Kuller
beobachte Defekt und Bewegung d. Wirbelsäule verl. kostenl. Auskunft üb. erfolgreiche **Hilfe.**

W. Steigers
Orthopäd. Spezial-Appar. Essen, Kriegedenstr. 18.

Ein Paar 1489

Damen-Schnürstiefel,

Größe 41, weil zu groß, preiswert zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

---

2 hochtragende

Rinder

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Rotbuntes, hochtragendes

Rind

zu verkaufen. 1661

Alfons Konsel, Burlo-Vardingholt

---

ein Portemonnaie

mit Inhalt in der Nordstr. verloren. Gegen Belohnung in der Geschäftsst. abzugeben. [6[illegible]